

Allgemeine Soziologie I

Handeln: Handelndes Zusammenwirken

(Nachtrag)

Wintersemester 2023/24

Prof. Dr. Thorsten Peetz

Programm

- ~~1. Warum „handelndes Zusammenwirken“?~~
- ~~2. Beobachtungskonstellationen~~
3. Beeinflussungskonstellationen
4. Verhandlungskonstellationen

Beeinflussungskonstellationen

Definition

„Eine Konstellation wechselseitiger Beeinflussung liegt erst dann vor, wenn die Handlungsabstimmung der beteiligten Akteure durch den *gezielten Einsatz von Einflusspotentialen* stattfindet“

(Schimank 2016: 267)

„Influence is a means of persuasion. It is bringing about *a decision on alter's part to act in a certain way* because it is felt to be a ‚good thing‘ for him, on the one hand independently of contingent or otherwise imposed changes in his situation, on the other hand for positive reasons, not because of the obligations he would violate through noncompliance.“

(Parsons 1963: 48)



GILVIE
THEIR DAUGHTER
MARGARET H.
1892 — 1961
GEORGE GILVIE
1875 — 1919
HIS WIFE
ANET WALLACE
1841 — 1928

Beispiel: Einfluss in der Kita

„Symbolic power for beginners“ (Lignier 2021)

durch Signale

durch Benennung

durch Höflichkeit

Einflusspotenziale

- Autorität
- „symbolische Tauschmedien“ (Parsons 1980) bzw. „symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien“ (Luhmann 1974)
 - Geld
 - Macht
 - Liebe
 - Wahrheit
 - etc.

Autorität

Selektionsübernahme auf der Basis von Gründen

z.B. Gesetze, Fachwissen

→ Professionen

Ärztinnen – Patientinnen

Seelsorgende – Laien

Juristinnen – Klientinnen

Lehrende – Lernende

Kommunikationsmedien

- z.B. Geld
 - „future opportunity to access scarce resources“ (Esposito 2007: 268)
 - z.B. wirtschaftlicher Tausch, Korruption
- z.B. Macht
 - Verhaltenssteuerung über „Inaussichtstellen von Sanktionen“ (Luhmann 2002: 36ff.)
 - „**Negative Sanktionen** werden über **Drohung** kommuniziert oder schlicht antizipiert, so daß es einer expliziten Drohung gar nicht mehr bedarf. Der entscheidende Unterschied zu positiven Sanktionen liegt darin, daß sie **nicht mehr ausgeführt werden müssen**; ja daß ihre faktische Ausführung dem Sinn des Mediums widerspricht und das Ende seiner Wirksamkeit im jeweiligen Fall manifest werden läßt.“

Kommunikationsmedien

- z.B. Liebe
 - „Orientierung an dem individuellen Selbstverständnis und der besonderen Weltsicht einen anderen oder einiger anderer Menschen.“ (Luhmann 1969: 21)
 - „Erleben des Anderen als Ausgangspunkt des Handelns“ (Luhmann 1982: 30)
 - „Hinabreichen in die organische Sphäre“, „den Organismus gleichsam mitüberzeugen“ (Luhmann 1969: 44)

→ Weitere symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien:
Wahrheit, Kunst, ...

Finden Sie ein Alltagsbeispiel für
eine Beeinflussungskonstellation.

Diskutieren Sie!

Verhandlungskonstellationen

Definition

„Wenn Akteure auf **bindende Vereinbarungen** hinarbeiten, befinden sie sich in einer Konstellation wechselseitigen Verhandeln; und wenn sie es schaffen, bindende Vereinbarungen miteinander zu treffen und fortan **auf dieser Grundlage miteinander zu agieren**, bewegen sie sich ebenfalls in einer Konstellation, deren Modus der Handlungsabstimmung wechselseitiges Verhandeln ist.“

(Schimank 2016: 305)

Beispiel: Tarifverhandlungen

Institutionalisierter Klassenkampf

Kollektive Akteure: Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände

Beeinflussung im Hintergrund: Streik und Ausschließung

Friedenspflicht

Institutionell abgesichert

Aspekte der Verhandlung

- Verhandlungswilligkeit
- Situationskontrolle
- Verhandlungsfähigkeit
- Erwartungssicherheit

Finden Sie ein Alltagsbeispiel für
eine Verhandlungskonstellation.

Diskutieren Sie!

Literatur

Coleman, James S. (1991): Grundlagen der Sozialtheorie, Bd.1: Handlungen und Handlungssysteme. München: Oldenbourg.

Esser, Hartmut (1999): Soziologie. Allgemeine Grundlagen, 3. Aufl. Frankfurt/M.; New York: Campus.

Greshoff, Rainer (2012): Soziale Aggregationen als Erklärungsproblem. In: Zeitschrift für theoretische Soziologie 1, S. 109-122.

Lignier, Wilfried (2021): Symbolic power for beginners: The very first social efforts to control others' actions and perceptions. In: Sociological Theory 39, S. 201-224.

Luhmann, Niklas (1969/2008): Liebe. Eine Übung. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Luhmann, Niklas (1974/1986): Einführende Bemerkungen zu einer Theorie symbolisch generalisierter Kommunikationsmedien. In: Niklas Luhmann, Soziologische Aufklärung, Bd. 2. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 170-192.

Merton, Robert K. (1995): The Thomas Theorem and the Matthew Effect. In: Social Forces 74, S. 379-422.

Parsons, Talcott (1963): On the concept of influence. In: Public Opinion Quarterly 27, S. 37-62.

Parsons, Talcott (1980): Sozialstruktur und symbolische Tauschmedien. In: Talcott Parsons, Zur Theorie sozialer Interaktionsmedien. Opladen, S. 229-259.

Schimank, Uwe (2016): Handeln und Strukturen. Einführung in die akteurtheoretische Soziologie, 5. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa.

Smith, Adam (1969): The theory of moral sentiments. New Rochelle: Arlington.

Wippler, Reinhard/Siegwart Lindenberg (1987): Collective phenomena and rational choice. In: Jeffrey C. Alexander et al. (Hrsg.), The micro-macro-link. Berkeley: University of California Press, S. 135-152.